



KULTURFONDS
Frankfurt RheinMain



**Gesellschaft für
Christlich-Jüdische
Zusammenarbeit
Darmstadt e.V.**

Schönberg-Konzert I

Samstag, 7. September 2024, 19:30 Uhr

Gemeindesaal der Petrusgemeinde, Eichwiesenstr. 8

Arnold Schönberg (1874 – 1951)

Streichtrio Opus 45 für Violine, Viola und Violoncello

Teil I – Erste Episode

Teil II – Zweite Episode –

Teil III

Suite Opus 29 für drei Klarinetten, Violine, Viola, Violoncello und Klavier

1. Satz – Ouverture. Allegretto

2. Satz – Tanzschritte. Moderato

3. Satz – Thema mit Variationen

4. Satz- Gigue

Es spielt das Schönberg-Ensemble Frankfurt

Philipp Bruns (Kleine Klarinette)

Sven van der Kuip (Klarinette)

Ulrich Büsing (Baßklarinette)

Charys Schuler (Violine)

Dashiel Nasbitt (Viola)

Valentin Scharff (Violoncello)

Joachim Enders (Klavier)

Dirigent und Moderation: Peter Kuhn.

Wir danken für die Unterstützung durch den *Kulturfonds Frankfurt RheinMain*, durch die *Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Darmstadt e.V.* und durch die *Petrusgemeinde Darmstadt*.



Ulrich Büsing absolvierte seine Studien bei Hans D. Klaus und Jost Michaels in Detmold sowie bei Hans Rudolf Stalder in Basel und wurde 1987 Preisträger des Internationalen Wettbewerbs für Klarinette in Belgrad. Nach seiner ersten Anstellung im Philharmonischen Orchester Hagen wurde er 1990 Bassklarinettist im hr-Sinfonieorchester. Ulrich Büsing unterrichtet außerdem Bassklarinette an der Musikhochschule Würzburg. Als Kammermusiker spielt Ulrich Büsing u.a. im Bärmann Trio und im Sigandor Quintett.

Philipp Bruns, geboren in Straßburg. Studium bis 1989 an der Hochschule für Musik und Theater Hannover. Von 1994 bis 2004 Lehrbeauftragter für Klarinette an der Musikhochschule Hannover. 2002 bis 2012 Lehrbeauftragter für Klarinette an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Frankfurt. Seit 1996 stellvertretender Solo-Klarinettist und hoher Klarinettist im Staatsorchester Darmstadt.

Sven van der Kuip studierte an der Musikhochschule in Detmold bei Hans-Dietrich Klaus. Nach dem Studium war er zwei Jahre SoloKlarinettist im Philharmonischen Orchester Dortmund, bevor er 1990 als Klarinettist zum hr-Sinfonieorchester wechselte. Neben der Orchestertätigkeit gilt sein Hauptaugenmerk der Kammermusik, die ihn in verschiedensten Besetzungen u.a. nach Mauritius und regelmäßig nach Japan führte. Sven van der Kuip ist Mitglied im Bärmann Trio, im AntaresEnsemble und im Jota-Quintett. Zudem unterrichtet er am Dr. Hoch'schen Konservatorium und an der Musikhochschule in Frankfurt sowie als Dozent beim Landesjugendsinfonieorchester Hessen.

Charys Schuler stammt aus den USA. Die Geigerin studierte in Cincinnati, Boston und Hartford bei renommierten Lehrern wie Dorothy Delay und dem Emerson String Quartet. Seitdem konzertierte sie als Solistin mit verschiedenen Orchestern in den USA, Europa, Südamerika und Australien. Sie erhielt Preise bei verschiedenen internationalen Wettbewerben. Zudem wirkte sie bei zahlreichen Rundfunkproduktionen in den USA, England und Deutschland mit. Ihre musikalische Tätigkeit führte Charys Schuler als Konzertmeisterin nach Darmstadt, Dresden und seit 1999 ins hr-Sinfonieorchester. Im Bereich der Kammermusik war sie 1. Geigerin des Lichtenberg Quartetts, spielte elf Jahre lang im Frankfurter Streichsextett und ist inzwischen Mitglied des Cilia Trios.

Dashiel Nesbitt wurde in Oklahoma (USA) geboren. Sein Musikstudium begann er an der Indiana University bei Atar Arad und wechselte für den Master an die Yale University, um sein Studium bei Ettore Causa zu beenden. Anschließend kam Nesbitt nach Deutschland, wo er Mitglied in der Orchesterakademie der Staatskapelle Berlin wurde. Barockbratsche studierte er bei Stanley Ritchie und Robert Mealy. Mit der Mandoline ist Dash mit dem Bayerischen Staatsorchester und dem Schwedischen Rundfunk aufgetreten. Nach dem WDR Sinfonieorchester Köln war Dashiel Nesbitt beim Sinfonieorchester des Schwedischen Rundfunks in Stockholm, bevor er schließlich 2021 seine Stelle als Bratschist beim hrSinfonieorchester antrat.



Valentin Scharff ist seit 1999 Vorspieler der Cello-Gruppe im hrSinfonieorchester. Er studierte bei Christoph Henkel an der Musikhochschule in Freiburg. Meisterkurse besuchte er u.a. bei Frans Helmerson, Arto Noras, Siegfried Palm und János Starker sowie beim Brandis- und beim Vermeer-Quartett. Valentin Scharff ist Preisträger u.a. des Mendelssohn-Wettbewerbs Freiburg und des Internationalen Kammermusikwettbewerbs von Den Haag. Besonders als Kammermusiker in verschiedenen Formationen spielte Scharff auf zahlreichen Festivals, u.a. in Luzern, Les Arcs, La Prés und beim Beethoven-Fest Bonn. Er gab Konzerte in ganz Europa, den USA und Japan.

Joachim Enders studierte in der Klavierklasse von Prof. Andreas Meyer-Hermann an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Frankfurt am Main. Von 1994 – 2018 war er als Solorepetitor mit Dirigierverpflichtung und seit 2006 auch als Studienleiter am Staatstheater Darmstadt tätig. Er konzertiert regelmäßig als Pianist, Cembalist und Organist, sowohl solistisch als auch in unterschiedlichsten kammermusikalischen Formationen. Mit dem Geiger Ingo de Haas, Konzertmeister des Frankfurter Opern- und Museumsorchesters, gestaltet er seit vielen Jahren die Konzertreihe „Abenteuer Barock“ in der Bessunger Kirche in Darmstadt.

Peter Kuhn war zunächst am Theater Dortmund als Repetitor, später als Kapellmeister engagiert und anschließend Leiter des Jungen Philharmonischen Orchesters Niedersachsen. Von 1995-1998 war er 1. Kapellmeister in Luzern, danach Generalmusikdirektor in Bielefeld. Von 2009 bis 2019 dirigierte er in gleicher Position bei den Bergischen Symphonikern. Als Gastdirigent arbeitete er mit renommierten deutschen Orchestern, darunter Düsseldorfer Symphoniker, Radio-Philharmonie Hannover und Nürnberger Symphoniker, zusammen. Auslandsgastspiele führten ihn in die Schweiz (Luzern), nach Korea und Polen.



Streichtrio op. 45:

Das zwischen Juni und September 1946 komponierte **Streichtrio op. 45** berührt aufgrund seines ebenso autobiographischen Kontextes (Referenz an eine Herzinfektion, mittels der Schönberg nach einem Kollaps reanimiert wurde) nur vage den emphatischen Begriff »Spätwerk«. „Das Trio, von dem ich vielen Leuten erzählt habe, dass es eine ‚humoristische‘ Darstellung meiner Krankheit ist, habe ich bald, nachdem ich aus dem Ärgsten heraus war, angefangen.«

Suite Opus 29:

Die Tanzmusik seiner Zeit stand Pate bei Arnold Schönbergs Plan seiner **Suite Opus 29** für drei Klarinetten, Violine, Viola, Violoncello und Klavier. Die ersten Entwürfe 1924 enthielten Satzüberschriften wie Bluff, Jo-Jo-Foxtrott, Walzer, Adagio, Variationen oder Film Diva. Schließlich wurden es aber vier Sätze von heiterem Charakter mit „normalen“ Überschriften. Gewidmet hat er das Werk denn auch seiner „lieben Frau Gertrud“, mit der er frisch verheiratet war. Die Stimmung ergibt sich auch aus der dem Werk zugrunde liegende Zwölftonreihe: es-g-fis-b-d-h / c-a-gis-e-f-des. Diese Reihe verbindet kompositorische Strenge mit wohlklingenden Intervallen wie Terz und Sexte. Aus den Tönen der Reihe lassen sich zudem vier Dur- bzw. Moll-Dreiklänge bilden, die das Stück auch eröffnen. Im 3. Satz tritt gar ein altes Volkslied als Thema auf: „Ännchen von Tharau“.